



Archiv aktuell

Neuigkeiten aus dem Landesarchiv

Rückblick auf das Jahr 2024

Jahresbericht des Landesarchivs Baden-Württemberg



Die Ausstellung »Freude und Erholung? Kinderverschickung in Baden-Württemberg 1949-1980« war vom 01.10. bis 06.12.2024 im Hauptstaatsarchiv Stuttgart zu sehen.

Aufnahme: LABW

Das Jahr 2024 stand für das Landesarchiv Baden-Württemberg unter dem Eindruck einer schwierigen Ressourcensituation. Vor allem für die Kernaufgabe Überlieferungsbildung fehlen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Denn hier bestehen die großen Herausforderungen, die aus der Einführung der elektronischen Akte (E-Akte) in der Landesverwaltung und in der Justiz resultieren. Dennoch hat das Landesarchiv im Berichtsjahr seine Mission *Geschichte greifbar* zu machen weiterverfolgt. Allerdings konnten verschiedene Vorhaben nicht realisiert werden bzw. mussten zurückgestellt werden. Der Jahresbericht gibt einen Überblick über die erreichten Projektabschlüsse und Ergebnisse.

Kooperationen und Projekte

Abschluss des Projekts »Kinderverschickung«
Eine wichtige Aufgabe des Landesarchivs mit besonderer gesellschaftlicher Relevanz ist die Aufarbeitung von Unrechtskontexten. Dazu gehört auch das Thema *Heim- und Verschickungskinder*, bei dem das Landesarchiv in den letzten Jahren in mehreren Projekten wesentliche Grundlagen für die wissenschaftliche Aufarbeitung und für die persönliche Aufarbeitung Betroffener geschaffen hat. Zuletzt erfolgte dies von Mai

2022 bis Oktober 2024 in einem Projekt zur Kinderverschickung in Baden-Württemberg.

Auf einer Abschlussveranstaltung im vergangenen Oktober präsentierte das Projektteam die Ergebnisse. Verhandelt wurden zunächst die Diskurse der Geschichtswissenschaft und der Öffentlichkeit, danach die Perspektiven der indirekt Beteiligten (Heimträger und Archive) und schließlich die Sichten des Jugendamts und eines ehemaligen Verschickungskinds. Im Anschluss wurde die neu erarbeitete Wanderausstellung *Freude und Erholung? Kinderverschickung in Baden-Württemberg 1949–1980* eröffnet. Die Ausstellung informiert nicht nur über die Hintergründe und Strukturen der Kinderverschickung, sondern veranschaulicht mithilfe von Comics das Leid der Kinder. Aus dem Projekt hervorgegangen sind außerdem mehrere Hilfsmittel für die Recherche, darunter ein Verzeichnis der Erholungsheime in Baden-Württemberg. Eine weitere Informationsmöglichkeit ist das Themenmodul *Heimkindheiten* im Landeskundeportal LEO-BW, das um zahlreiche Texte zur Kinderverschickung ergänzt wurde. Einen schnellen Einstieg in das Thema ermöglicht zudem der erste Sammelband zur Kinderverschickung. Er dokumentiert die Ausstellung und den Forschungsstand im Herbst 2024.

Namibia-Initiative: Auftakt zur zweiten Projektphase für das Landesarchiv und das namibische Nationalarchiv

Seit 2019 besteht eine Kooperation zwischen dem Nationalarchiv von Namibia und dem Landesarchiv. Im vergangenen Jahr begann die zweite Phase des gemeinsamen Projekts. Ziel ist es zum einen, die Maßnahmen im Bereich der Bestandserhaltung nachhaltig zu verankern. Zum anderen sollen die namibischen Kolleginnen und Kollegen bei der Überarbeitung, Übersetzung und Veröffentlichung der bislang lediglich auf Deutsch vorliegenden Findmittel zu den Beständen der deutschen Kolonialverwaltung (1884–1915) unterstützt werden. Um den Projektablauf für die nächsten zwei Jahre zu entwickeln, besuchte eine Arbeitsgruppe des Landesarchivs das Nationalarchiv im Herbst in Windhoek.

Während des zweiwöchigen Aufenthalts arbeiteten die Projektpartner vertieft im Bereich der Kartenrestaurierung und der Verpackung zusammen. Neben einem regen Austausch zu den Themen Überlieferungsbildung und Digitalisierung konzentrierte sich die Diskussion auf die notwendige Einführung eines neuen Archivinformationssystems. Ein weiterer Schwerpunkt des Besuchs lag in der Vernetzung mit namibischen Bildungs- und Kultureinrichtungen.



Die Restaurierungswerkstatt des namibischen Nationalarchivs in Windhoek.
Aufnahme: LABW

3D-Digitalisierung: Kulturschätze greifbar machen

Es ist wahrscheinlich kaum bekannt, dass in den Magazinen des Landesarchivs nicht nur zweidimensionale Flachware aufbewahrt wird. Tatsächlich befinden sich hier auch einige plastische Schätze, die oft eher zufällig in den Besitz des Archivs gekommen sind. Anders als Dokumente lassen sich diese Objekte nicht mit einem herkömmlichen 2D-Scanner oder per Fotoaufnahme digitalisieren. Dafür kam Anfang 2024 zum ersten Mal im Landesarchiv die 3D-Digitalisierung zum Einsatz. Im Hauptstaatsarchiv Stuttgart wurden einige ausgewählte Stücke aus allen Archivabteilungen digitalisiert, darunter Mini-Fußballschuhe mit den Unterschriften der Weltmeister-

mannschaft von 1954 und die Pistolen, mit denen ein Attentäter 1861 König Wilhelm I. von Preußen töten wollte. Einen digitalen Zwilling bekam auch die Goldene Bulle von 1356, die zum UNESCO-Weltdokumentenerbe gehört. Das Gesetzbuch ist eines der wertvollsten Stücke im Landesarchiv und wird im Hauptstaatsarchiv in einem Tresor verwahrt. Die einwöchige Scan-Aktion mit modernster Digitalisierungstechnik war für viele Kolleginnen und Kollegen spannend mitzuerleben. Auch Presse, Hörfunk und Fernsehen zeigten großes Interesse an dem Pilotprojekt.



Von der Goldenen Bulle wird ein 3D-Scan angefertigt.
Aufnahme: LABW

Austausch zwischen Archiven und Geschichtswissenschaft

Das Landesarchiv ist als Forschungseinrichtung Mitglied in der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) und als sogenannter Co-Applicant aktiver Player in NFDI4Memory, dem Konsortium innerhalb der NFDI für die historisch arbeitenden Geisteswissenschaften. In dieser Funktion hat es im vergangenen Jahr in Stuttgart die erste *4Memory Summer School*



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Roundtable-Diskussion der »4Memory Summer School«.

Aufnahme: LABW

ausgerichtet. Das Format ist als Plattform für den Austausch zwischen Archiven und Geschichtswissenschaft gedacht. Vom 24. bis 26. September diskutierten rund 30 Expertinnen und Experten aus Kultur- und Gedächtnisinstitutionen, der historischen Forschung und Ausbildungseinrichtungen für Archive über digitale Methoden und Use Cases in Archivwesen und Digital History. Die behandelten Querschnittsthemen reichten von der E-Mail-Archivierung, der Anreicherung archivischer Findmittel mit der GND und der automatisierten Bewertung von Verwaltungsschriftgut über Kooperationen für die Ausbildung von Studierenden bis hin zur Verarbeitung von Sammlungsdaten in einer experimentellen Lab-Umgebung. Den Abschluss bildete eine Roundtable-Diskussion über die Ergebnisse und über die Möglichkeiten, die digitale Transformation von Geschichtswissenschaften und Archivwesen gemeinsam zu gestalten.

10 Jahre Fachstelle Archiv am Landesarchiv

Als Gründungsmitglied der interdisziplinären und Bund-Länder-übergreifenden Deutschen Digitalen Bibliothek engagiert sich das Landesarchiv seit vielen Jahren für die Vernetzung und Präsentation von Informationen zu Kulturgut. Im September 2014 wurde das Archivportal-D als Subportal der Deutschen Digitalen Bibliothek freigeschaltet, an dessen Aufbau und Weiterentwicklung das Landesarchiv maßgeblich beteiligt ist. Seit zehn Jahren ist auch die Fachstelle Archiv der Deutschen Digitalen Bibliothek am Landesarchiv angesiedelt.

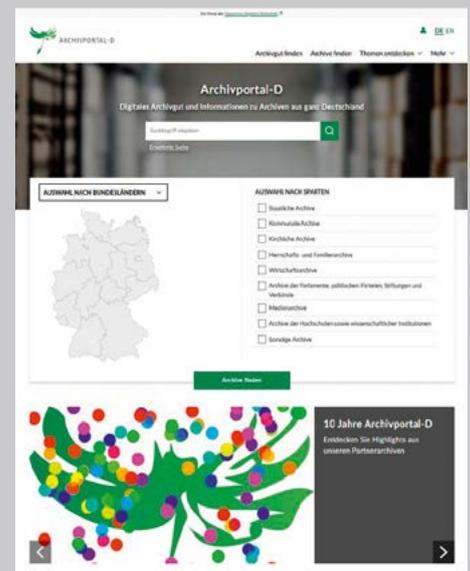
Das Team der Fachstelle berät und unterstützt Archive, die ihre Daten im Archivportal-D und in der Deutschen Digitalen Bibliothek präsentieren möchten. Seit 2014 wurden die Daten von etwa 290 Archiven aus ganz Deutschland von Stuttgart aus in die Portale eingespielt. Heute können Nutzerinnen und Nutzer weltweit in mehr als 32 Millionen Objekten aus deutschen Archiven recherchieren.

Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des Archivportal-D suchten die teilnehmenden Archive nach besonders spannenden oder kuriosen Objekten in ihren Beständen und erzählten deren Geschichten: von Ganoven-ehre über ein Gespenst im Kloster Maulbronn bis hin zu einem Stadtplan Berlins aus einer Kondompäckung.



Neuigkeiten aus dem Themenportal Wiedergutmachung

Gemeinsam mit weiteren Partnern macht das Landesarchiv die Geschichte der Wiedergutmachung in Deutschland sichtbar, erforschbar und begreifbar. Im Zentrum der gemeinsamen Aktivitäten steht das Themenportal *Wiedergutmachung nationalsozialistischer Unrechts* im Archivportal-D. Seit Herbst bietet das Portal Interessierten eine Freitextsuche in fast 800.000 Wiedergutmachungsakten, darunter viele personenbezogene Einzelfälle. Im vergangenen Jahr konnte außerdem die bundesweite



Startseite des Archivportal-D zum 10-jährigen Jubiläum.

Screenshot: LABW

Beständeübersicht um viele neue Bestände, insbesondere aus kommunalen Archiven, ergänzt werden. Höhepunkt im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit war eine umfangreiche Sektion zum Themenportal auf der Konferenz *Zugang gestalten* in Stuttgart. Eng begleitet von den Partnern starteten außerdem neue Projekte zur Digitalisierung und Erschließung von Wiedergutmachungsakten unter anderem in Bayern, Nordrhein-Westfalen und Jerusalem.

Neben sichtbaren Neuerungen wurden entscheidende Weichen im Bereich Standardisierung und für die technische Weiterentwicklung des Portals gestellt. 2025 soll der Aufbau einer Personensuche abgeschlossen werden, die auf einer KI-gestützten Erkennung von Karteikarten basiert. Daneben soll das Themenportal einen umfassenden schlagwortbasierten Einstieg in die Recherche erhalten.

Das Themenportal *Wiedergutmachung nationalsozialistischer Unrechts* wird vom Bundesministerium der Finanzen gefördert.



Das Team des Themenportals während der Konferenz »Zugang gestalten« in Stuttgart.

Aufnahme: privat

Aus unserem Aufgabenkatalog

Überlieferungsbildung

Dass in den letzten rund 20 Jahren immer mehr digitales Archivgut im Landesarchiv gesichert wird, hat 2024 für einen Rekordwert gesorgt. Ende des Jahres waren über 300 Millionen Datensätze elektronischer Unterlagen mit einem Umfang von fast 40 Terabyte in DIMAG, dem Digitalen Magazin des Landesarchivs, gespeichert. Was die Zahlen nicht verraten: Fehlende Personalressourcen stellen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Überlieferungsbildung vor Herausforderungen. Parallel zu bewältigen sind dabei Aufgaben wie die Auflösung der Papierregistraturen nach Einführung der E-Akte, die Übernahme von E-Akten aus Verwaltung und Justiz sowie die Archivierung von E-Mail-Accounts, Social Media und anderen digitalen Formen.

Zu den Kernaufgaben der Überlieferungsbildung gehört das Sichern von wichtigen Unterlagen zur Zeitgeschichte. Das Generalarchiv Karlsruhe hat 2024 zum Beispiel Aufsichtsakten des Regierungspräsidiums über die Senioren- und Pflegeheime von 1970 bis 2019 übernommen.

Ebenfalls vom Regierungspräsidium wurden Unterlagen zum Hochwasserschutz gesichert, die bis ins Jahr 1879 zurückreichen. Vom Klimawandel berichten auch die von der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg übernommenen Unterlagen. Das Polizeipräsidium Freiburg lieferte beim Staatsarchiv Freiburg Unterlagen zur Organisation und Durchführung des NATO-Gipfels in Kehl/Straßburg 2009 ab. Und im Staatsarchiv Ludwigsburg werden nun Akten, Datenbanken und E-Mails aus der Landeserstaufnahmeeinrichtung (LEA) Ellwangen archiviert.

In Wertheim wurden beim Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium zufällig umfangreiche Schul- und Schülerunterlagen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts entdeckt und dem Staatsarchiv übergeben. Sie ermöglichen die Erforschung dieser ehemaligen Lateinschule auch in der Zeit des Nationalsozialismus. Im Grundbuchzentralarchiv Kornwestheim wurden am 22. Mai 2024 die historischen Grundbuchunterlagen von Meckenbeuren angeliefert. Eine gute Woche später hat die Gemeinde ein Hochwasser nie gekanntes Ausmaßes heimgesucht. Ob die im Keller des Rathauses gelagerten Bestände das Wasser unbeschadet überstanden hätten, ist fraglich. Sie sind nun glücklicher-

weise fachgerecht im Magazin des Grundbuchzentralarchivs gesichert und können im dortigen Lesesaal eingesehen werden.

Erschließung und Digitalisierung

Damit Archivgut genutzt werden kann, muss es erschlossen und für eine Nutzung außerhalb der Lesesäle im Internet auch digitalisiert werden. Das Landesarchiv hat 2024 insgesamt rund 3.500 Regalmeter an Unterlagen erschlossen und online zugänglich gemacht. Im Vergleich zu den Vorjahren (2022: 2.648 Meter und 2023: 1.928 Meter) ist das eine deutliche Steigerung der Erschließungsleistung. Verantwortlich hierfür ist unter anderem der Abschluss mehrerer Großprojekte im Hauptstaatsarchiv Stuttgart. Dabei handelt es sich um die Bestände LABW, HStAS B 551 (Kloster Zwiefalten), LABW, HStAS H 102/58-85 (Geistliche Lagerbücher) und LABW, HStAS LA 2/319 (Landtag von Baden-Württemberg, Ständige Fachausschüsse).

Ein fortlaufendes Großprojekt ist die Erschließung der Sammlung Willy Pragher. Sie ist der größte Fotografennachlass im Landesarchiv und gehört zu den am meisten genutzten Beständen im Staatsarchiv Freiburg. Durch ihre Erschließung werden jedes Jahr mehrere Tausend Bilder online zugänglich gemacht. Eine interessante Ergänzung zu den Aufnahmen ist der schriftliche Nachlass von Willy Pragher, den das Staatsarchiv 2024 online erschlossen hat. Damit ist es möglich, Facetten aus der Sammlung herauszuarbeiten, die bislang wenig beachtet wurden. Außerdem eröffnen die schriftlichen Unterlagen Perspektiven im Hinblick auf die Eigenvermarktung des Fotografen und auf seine spannende Biografie.

Darüber hinaus konnte das Landesarchiv 2024 mehrere von der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg geförderte Erschließungsvorhaben zu Ende bringen:

- Staatsarchiv Ludwigsburg: Stückerarchiv des Schauspiels am Staatstheater Stuttgart (Bestand: LABW, StAL EL 221/16)
- Generallandesarchiv Karlsruhe: Archiv Schloss Zwingenberg (Bestände: LABW, GLAK 69 Baden, Zwingenberg-1 und LABW, GLAK 69 Baden, Zwingenberg-2)
- Hauptstaatsarchiv Stuttgart: Unterlagen zur militärischen Erinnerungskultur in Baden-Württemberg nach 1945 (Bestände: LABW, HStAS M 752–755)
- Staatsarchiv Wertheim: Erschließung mangelhaft verzeichneter bzw. unverzeichneter Archivalien aus dem Löwenstein-Wertheim-Gemeinschaftlichen Archiv (Bestände: LABW, StAWt G-Rep. 19, 21–53, 55–56).

Im Bereich der Digitalisierung und Onlinestellung von Archivgut hat das Landesarchiv im letzten Jahr einen Meilenstein geknackt. Über 25 Millionen Digitalisate standen zum Jahresende im Online-Katalog des Archivs für Nutzerinnen und Nutzer kostenfrei zur Verfügung. Sie können nicht nur angesehen, sondern auch heruntergeladen werden. Neu hinzugekommen ist beispielsweise die im Hauptstaatsarchiv Stuttgart aufbewahrte Überlieferung des Benediktinerklosters Weingarten (Bestände: LABW, HStAS B 515; B 519; B 520; B 520 a sowie B 522). Insgesamt sind über 9.500 Urkunden digitalisiert und online gestellt worden. Mit ihrer Hilfe lässt sich die über 700 Jahre lange Geschichte des ehemaligen Hausklosters der Welfen bis zu dessen Auflösung im Zuge der Säkularisation rekonstruieren.

Im Rahmen der Mikrofilmdigitalisierung, die das Landesarchiv fortlaufend betreibt, wurden 2024 über eine Millionen Images aufbereitet. Ein Großteil davon stammt aus der Überlieferung der Spruchkammer für die am Ende des Zweiten Weltkrieges in und um Ludwigsburg errichteten Interniertenlager. Die Unterlagen befinden sich heute im Staatsarchiv Ludwigsburg.

Über neue Scanner konnten sich zwei Archivstandorte freuen: Das Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein und das Grundbuchzentralarchiv Kornwestheim haben im letzten Jahr Großformatscanner in Betrieb genommen. Damit lassen sich Sonderformate und übergroße Folianten und Karten bis zur Größe DIN A1 scannen.

Nutzung

Die digitale Transformation der Nutzung hat sich auch 2024 unverändert fortgesetzt. Davon zeugen mehrere Kennzahlen, die das Landesarchiv jährlich erhebt. Zum einen haben die online zur Verfügung gestellten Erschließungsinformationen und Digitalisate zugenommen; zum anderen sind die Zahlen



Nutzungsworkshop im Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein.

Aufnahme: Rainer Gaukel, 2025

für die Zugriffe auf den Online-Katalog weiter gestiegen. Erfreulicherweise blieb die Nutzung vor Ort in den Lesesälen auf einem konstanten Niveau. Gleiches lässt sich für den Bereich der Nutzeranfragen und Reprografiebestellungen festhalten.

Sehr gute Erfahrungen wurden in den letzten Jahren mit dem Ausbau von Beratungsangeboten gemacht: Von Lesekursen über Workshops bis hin zu offenen Beratungsabenden und Online-Seminaren gibt es mittlerweile an den Standorten des Landesarchivs ein breites Angebot – sowohl vor Ort als auch im virtuellen Raum. Neu wurde in 2024 ein Nutzungsseminar speziell für Studierende angeboten, weitere Termine für die Universitäten in Baden-Württemberg sind für 2025 geplant. Alle diese Veranstaltungen zielen darauf ab, Nutzerinnen und Nutzer zu unterstützen bzw. für eigene Recherchen im Archiv zu befähigen.

Das Landeskundeportal LEO-BW

Mit 2,5 Millionen Zugriffen erreichte das vom Landesarchiv betreute Online-Portal LEO-BW im letzten Jahr wieder einen neuen Nutzungsrekord.

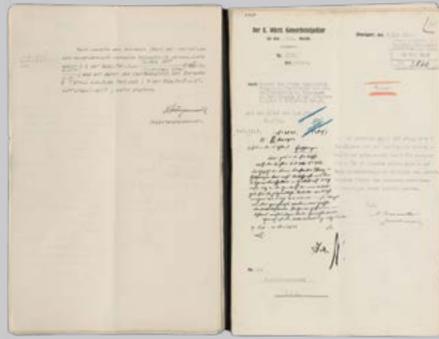
Das Redaktionsteam arbeitete intensiv an der Vorstellung und Bekanntmachung des Themenmoduls *Jüdisches Leben im Südwesten*. Unter anderem veranstaltete es ein Webinar zum Themenmodul speziell für Lehrerinnen und Lehrer. Zusätzlich wurde ein Einführungsvideo erstellt, mit dem Lehrkräfte und andere Interessierte sich schnell einen Überblick über die vielfältigen Inhalte verschaffen können. Auch in den sozialen Medien informierte das Redaktionsteam über das Portalangebot. Wichtig war darüber hinaus die Vernetzung mit der Kulturregion Stuttgart und dem Landeskriminalamt bei Projekten zur Antisemitismusprävention.

Neu auf LEO-BW ist ein Bereich zur Kinderverschickung im Themenmodul *Heimkindeheiten*. Dieses Angebot ist im Zuge des oben vorgestellten Projekts zur Aufarbeitung der Kinderverschickung in Baden-Württemberg entstanden.



Bestandserhaltung

Eine wichtige Maßnahme, um schriftliches Kulturgut dauerhaft zu erhalten, ist neben der Restaurierung die Bundessicherungsverfilmung, also die Langzeitsicherung von historisch bedeutsamen Dokumenten auf Mikrofilm. Dies geschieht heute nicht mehr mit analogen Mikrofilmkameras, sondern mit



Das Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut hat die Verwaltungsakten der Kreisregierung Ulm in den vergangenen Jahren im Zuge der Bundessicherungsverfilmung digitalisiert.
Vorlage: LABW, StAL E 179 II Bü 8333

Digital-Scannern und anschließender Ausbelichtung. Die Digitalisierung ermöglicht es, die Dokumente auch im Internet zugänglich zu machen, was für die Nutzung deutlich komfortabler ist. Gleichzeitig werden so die Originale vor Beschädigungen geschützt. 2024 konnte das Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut die Digitalisierung der Verwaltungsakten der Kreisregierung Ulm (LABW, StAL E 179 II) erfolgreich abschließen. Sie zählen aufgrund ihrer breiten lokalgeschichtlichen Informationen zu einem häufig genutzten Bestand. Etwa 1,4 Millionen Aufnahmen sind in den letzten sieben Jahren davon angefertigt worden.

Kommunikation und Bildung

Die jährlich am Standort Generallandesarchiv Karlsruhe stattfindende Tagung für Archivpädagogik ist ein wesentlicher Beitrag des Landesarchivs zur historisch-politischen Bildungsarbeit. Sie verfolgt seit mittlerweile 25 Jahren das Ziel, Archive und Schulen zu vernetzen. Seit Beginn stehen im Zentrum der Tagung ein praxisnaher Ansatz und der persönliche Austausch. Dabei wurde sowohl ganz grundsätzlich das didaktische Potenzial des außerschulischen Lernorts Archiv diskutiert als auch die historisch-politische Bildungsarbeit im Kontext der Demokratiebildung positioniert. Inzwischen hat sich die Tagung zu einem bundesweiten Forum für Archivpädagogik entwickelt und ist zudem seit 2015 als Lehrkräftefortbildung anerkannt.

Die 25. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik fand am 7. März 2024 anlässlich des Reichenau-Jubiläums – vor 1300 Jahren wurde das Kloster auf der Reichenau gegründet – zum Thema *Dorf, Burg, Kloster, Stadt. Mittelalterliche Lebenswelten in Schule und Archiv* statt. Auf der Tagung wurden didaktische Konzepte und Umsetzungen aus

der Praxis zur Annäherung an die damaligen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und politischen Bedingungen und Lebensumstände vorgestellt. Kurzfristig fand die Tagung wegen eines Bahnstreiks als Online-Veranstaltung statt, was zu spontanen zusätzlichen Anmeldungen führte.

Zu den wichtigen Formaten, die archivische Angebote vermitteln, gehören die sozialen Medien. Das Landesarchiv hat seine Präsenz in diesem Bereich im letzten Jahr weiter ausgebaut. Vor allem der Instagram-Account des Archivs hat sich sehr positiv entwickelt und eine deutliche Steigerung der Reichweite und Impressionen erzielt. Einen großen Sprung bei der Follower-Anzahl konnte der Facebook-Auftritt des Landeskunde-Portals LEO-BW verzeichnen, der vom Landesarchiv bespielt wird. Ihm folgten zum 31. Dezember 2024 über 4.000 Personen. Wie viele andere Wissenschafts- und Kultureinrichtungen hat das Landesarchiv zum Jahresende die Plattform X verlassen. Seit der Übernahme von Twitter durch Elon Musk und der Umbenennung in X nehmen dort Hass und rechte Hetze immer mehr Raum ein. Aus diesem Grund hat das Landesarchiv bereits Anfang 2024 entschieden, zusätzlich den Nachrichtendienst Mastodon zu nutzen und seine Aktivitäten beim beruflichen Online-Netzwerk LinkedIn auszubauen.

Zu den vielfältigen Kanälen, über die das Landesarchiv kommuniziert, gehören weiterhin auch Printmedien. Im Dezember wurde die neue Imagebroschüre ausgeliefert. Auf 46 Seiten im handlichen DIN-A6-Format werden das Landesarchiv und seine Arbeit vorgestellt: mit verständlichen Texten, starken Bildern und einer Prise Humor. Die Broschüre soll ein niedrigschwelliges Informationsangebot sein und richtet sich vor allem an diejenigen, die nicht wissen, was das Landesarchiv Baden-Württemberg ist. Auf den vorderen Doppelseiten werden die (fiktiven) Fragen dieser Gruppe beantwortet, zum Beispiel *Was genau machen die da?* Der zweite Teil bietet Informationen über die Landesarchiv-Standorte, ihre besonderen Profile und Aufgaben. Gestaltet wurde die Imagebroschüre vom Bureau Erler aus Hamburg, das auch das Corporate Design des Landesarchivs entwickelte.

Ausbildung am Landesarchiv

Im Mai hat für acht Referendarinnen und Referendare die Ausbildung für den höheren Archivdienst im Landesarchiv begonnen. Während der berufspraktischen Studien durchlaufen sie acht Monate lang alle Arbeitsbereiche des Hauptstaatsarchivs Stuttgart

und lernen die übrigen Abteilungen des Landesarchivs und weitere öffentliche Archive kennen – und auch einige Ministerien und Landesbehörden, deren Akten im Landesarchiv für künftige Generationen gesichert werden. Danach geht es für ein Jahr an die Archivschule Marburg. Am Ende der Ausbildung steht eine wissenschaftliche Arbeit und die archivarische Staatsprüfung im April 2026.

Dass Archive vor großen Aufgaben stehen, schlägt sich auch in der Ausbildung nieder. Zu den Dokumenten auf Papier kommen immer mehr elektronische Akten, und auch der Klimawandel erfordert neue Sicherungssysteme. Die Referendarinnen und Referendare werden deshalb nicht nur zu fachlichen Experten ausgebildet, sie beschäftigen sich auch mit digitalen Archivierungstechniken und Datenmanagement.

Personalia: Leitungswechsel im Staatsarchiv Sigmaringen

Seit Juli 2024 leitet Christoph Schlemmer die Abteilung Staatsarchiv Sigmaringen. Er hat die Nachfolge von Archivdirektor Dr. Franz-Josef Ziwes angetreten, der von Landesarchiv-Präsident Prof. Dr. Gerald Maier in den Ruhestand verabschiedet wurde. Franz-Josef Ziwes hat in seinem langjährigen Wirken wesentlich dazu beigetragen, das Landesarchiv und insbesondere den Standort Staatsarchiv Sigmaringen zu einem modernen Informationsdienstleister weiterzuentwickeln. Der neue Abteilungsleiter Christoph Schlemmer will die erfolgreiche Arbeit des Staatsarchivs Sigmaringen fortführen und vor allem die Behörden bei der Archivierung ihrer Unterlagen bestmöglich unterstützen, Menschen den Zugang zum Archiv erleichtern und die Kooperation mit Schulen weiterentwickeln.

Rechtsextremismus hat viele Gesichter

Das öffentliche Interesse an der Arbeit der Dokumentationsstelle Rechtsextremismus (DokRex) am Standort Generallandesarchiv Karlsruhe ist weiterhin groß. Gemeinsam mit dem neu gegründeten Institut für Rechtsextremismusforschung an der Universität Tübingen (IRex) informierte die DokRex im April 2024 den Wissenschaftsausschuss des Landtags über ihre Arbeit und stellte sich im Juli auf der Landespresskonferenz den Fragen der Journalistinnen und Journalisten.

Nach dem Überfall der Terrororganisation Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 hat der Antisemitismus weltweit, aber auch in Deutschland massiv zugenommen. Die

Dok-Rex geht dem Thema verstärkt nach: Anfang Juli diskutierte Philipp Peyman Engel, Chefredakteur der Jüdischen Allgemeinen, mit dem Journalisten Christoph Mestmacher (ARD-Hauptstadtstudio Tagesschau 24) über jüdisches Leben in der Bundesrepublik Deutschland. Mehr als 200 Besucherinnen und Besucher waren zu der Veranstaltung nach Karlsruhe gekommen. Emotional berührend war die Vorführung des Filmes #Nova, eine Dokumentation des Überfalls der Hamas auf das Supernova-Musikfestival am 7. Oktober 2023: 364 Menschen wurden

ermordet, weitere verschleppt. DokRex und Jüdische Kultusgemeinde Karlsruhe werden ihre Zusammenarbeit über diese gemeinsame Veranstaltung hinaus fortsetzen.

Auf großes Interesse stößt die Publikation ›Reichsbürger‹ im Südwesten. Die Akte Ingo K. aus Bobstadt, die 2024 erschienen ist. Mithilfe eines Stipendiums der DokRex hat der Journalist Timo Büchner den Prozess gegen den »Reichsbürger« Ingo K. verfolgt. Die Publikation verbindet eine Dokumentation des Prozessverlaufs mit einer präzisen Analyse der Tat und ihrer Hintergründe.



Erste Station für die neuen Referendarinnen und Referendare ist das Hauptstaatsarchiv Stuttgart.
Aufnahme: LABW, HStAS

Höhepunkte an unseren Standorten

Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut

Notfallcontainer zur Rettung von Kulturgütern angeschafft



Vertreterinnen und Vertreter von Landesarchiv, Landesbibliothek, Landkreis, Wissenschaftsministerium und Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts stellten den Notfallcontainer vor.

Aufnahme: Landratsamt Ludwigsburg

Bei Unwettern, Bränden und anderen Katastrophen muss schnell gehandelt werden, um wertvolle, oft einmalige Kulturgüter vor dem Verfall zu retten. 2024 hat das Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut einen bedeutenden Fortschritt in der Notfallvorsorge erreicht. Zusammen mit der Württembergischen Landesbibliothek und der Feuerwehr des Landkreises Ludwigsburg hat das Institut einen Notfallcontainer nach Kölner Modell beschafft. Diese mobile Restaurierungswerkstatt ist mit acht Arbeitsplätzen für die Erstversorgung von beschädigten Kulturgütern ausgestattet. Gefördert wurde der Notfallcontainer durch die Württembergische Landesbibliothek (Stiftung Robert Matzek), das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts in Berlin sowie das Landesarchiv.



Gesprächsrunden »Wozu Demokratie?« mit Moderatorin D. Frei-Stahl, MdB M. Karaahmetoglu, MdB S. Bilger, MdB S. Gericke und Präsident des Landesarchivs G. Maier.

Aufnahme: LABW, GBZA

Grundbuchzentralarchiv Kornwestheim

Lange Nacht der Demokratie

Eine ganz besondere Veranstaltung war die Lange Nacht der Demokratie am 2. Oktober, an der sich das Grundbuchzentralarchiv mit einem vielseitigen Programm beteiligt hat. Bundes- und Landtagsabgeordnete, der Präsident des Landesarchivs, Schülerinnen und Schüler sowie Bürgerinnen und Bürger kamen in zwei Gesprächsrunden zum Thema *Wozu Demokratie?* miteinander ins Gespräch. Die Landeszentrale für politische Bildung hatte einen Stand aufgebaut, es gab einen Vortrag zum Parlamentarismus, die Marum-Ausstellung konnte noch einmal besichtigt werden und zum Abschluss spielte die Band *The Tritops*. Ein rundum gelungener Tag zur Feier der Demokratie am Ort der Demokratiegeschichte.



Der Präsident des Schwarzwaldvereins Meinrad Joos, der Leiter des Staatsarchivs Freiburg Dr. Christof Strauß und der ehemalige Vereinspräsident Georg Keller bei der Übergabe des Archivs (v. l. n. r.).

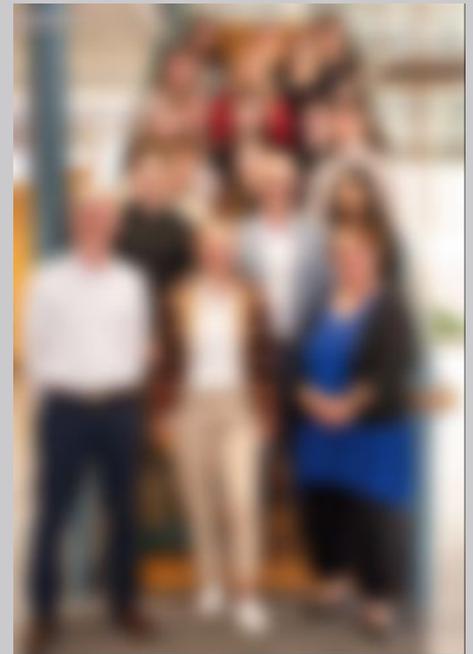
Aufnahme: LABW, StAF

Staatsarchiv Freiburg

Archiv des Schwarzwaldvereins übernommen

Über einen ganz besonderen Schatz konnte sich das Staatsarchiv Freiburg zum Jahresende freuen. Der Schwarzwaldverein, gegründet 1864 und damit der älteste Gebirgs- und Wanderverein Deutschlands, übergab die Überlieferung des Hauptvereins in Freiburg an das Staatsarchiv. Die rund 40 laufenden Meter Unterlagen wurden in jahrelanger Arbeit vom ehemaligen Vereinspräsidenten Georg

Keller gesichtet, geordnet und verzeichnet. Die ebenfalls von ihm erstellte Datenbank wird in wenigen Wochen als Online-Findmittel zugänglich sein. Für die Dokumentation der sozialen Wirklichkeit in Südbaden im 19. und 20. Jahrhundert sind die Unterlagen des Schwarzwaldvereins sehr wertvolle Quellen.



Ein Teil der Schülergruppe mit den betreuenden Lehrkräften und Ministerin Theresa Schopper im Generallandesarchiv anlässlich des Projektauftritts.

Aufnahme: Juli Krepler

Generallandesarchiv Karlsruhe

Wie aus Recht Unrecht wird

Das [...] *ist historisch-politische Demokratiebildung, wie man sie nicht besser machen kann*, lobte Kultusministerin Theresa Schopper ein Projekt der Schülerakademie Karlsruhe und des Generallandesarchivs, das im Sommer 2024 gestartet ist. Ausgewählte Akten der NS-Sondergerichte in Baden werden digitalisiert und zusammen mit Schülerinnen und Schülern didaktisch aufbereitet. Die Ergebnisse werden im Landeskundeportal LEO-BW des Landesarchivs präsentiert. Das archivpädagogische Projekt will Jugendlichen vermitteln, wie wichtig eine unabhängige Justiz für das gesellschaftliche Miteinander ist. Die Zahl der autoritären Regierungen, die mit formal korrekten Maßnahmen die Justiz aushöhlen, nimmt zu. Was rechtens ist, kann Unrecht bewirken. Dafür zu sensibilisieren ist Ziel des Projekts, das bis Ende 2025 läuft. Gefördert wird es durch die Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Zukunft (EVZ) in Berlin.

Staatsarchiv Ludwigsburg

Kalligrafie trifft auf historische Dokumente

Höhepunkt im Veranstaltungskalender des Staatsarchivs Ludwigsburg war 2024 die Ausstellung *MANU SKRIPT – Inspiration Archiv* von Sigrid Artmann. Die international bekannte Schriftkünstlerin bietet schon seit Jahren Workshops im Archiv unter Einbeziehung von Dokumenten aus den Ludwigsburger Beständen an. Dieses Mal hatte Artmann eine Gruppe von Kalligrafinnen zu einem Ausstellungsprojekt eingeladen. Dabei sollten Werke der Künstlerinnen in einen Dialog mit ausgewählten Archivalien treten. Auf diesem Weg entstand ein spannender Mix aus Alt und Neu mit Dokumenten, die bis ins 9. Jahrhundert zurückreichen. Das ungewöhnliche Projekt lockte Interessierte aus ganz Deutschland in das Staatsarchiv und hat einmal mehr gezeigt, welch kreatives Potenzial in Archivgut steckt.

Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein

Nachlässe aus dem Haus Hohenlohe-Oehringen übergeben

Zwei traurige Ereignisse im Fürstenhaus Hohenlohe-Oehringen, nämlich das Ableben von Katharina Fürstin zu Hohenlohe-Oehringen (1938–2023), geb. von Siemens, und ihres Mannes, Kraft Fürst zu Hohenlohe-Oehringen (1933–2024), waren der Anlass für einen größeren Zugang an Nachlässen im Hohenlohe-Zentralarchiv. Der neue Chef des Fürstenhauses Hohenlohe-Oehringen übergab dem Archiv im Sommer 2024 die Nachlässe seiner Eltern. Darunter befinden sich Akten, Korrespondenzen und Materialsammlungen von und zu den letzten vier Generationen des Hauses Hohenlohe-Oehringen. Auch zur Familie Siemens sind Materialien vorhanden. Den weitaus größten Teil bildet jedoch das Foto- und Filmarchiv des verstorbenen Fürsten Kraft. Als passionierter Fotograf und Filmer hat er unzählige Szenen aus dem Haus Hohenlohe sowie der hohenlohischen Zeitgeschichte seit den 1950er Jahren auf Zelluloid gebannt.

Staatsarchiv Sigmaringen

Vom hoffnungsvollen Aufbau und der Zerstörung einer Demokratie

Von November an machte die Wanderausstellung *Die Weimarer Republik. Deutschlands erste Demokratie* Station im Staatsarchiv Sigmaringen. Konzipiert wurde sie vom Verein Weimarer Republik e. V.; das Staatsarchiv hat sie mit eigenen Archivalien angereichert. Bei der feierlichen Eröffnung am 11. No-



Kalligrafisches Kunstwerk in der Ausstellung »MANU SKRIPT – Inspiration Archiv«
Aufnahme: privat



Das Staatsarchiv Sigmaringen präsentierte über den Winter eine Ausstellung zur bewegten Geschichte der Weimarer Republik.
Aufnahme: LABW, StAS

vember im vollbesetzten Vortragssaal des Staatsarchivs hielt Dr. Thomas Hertfelder (Stiftung-Bundespräsident-Theodor-Heuss-Haus) einen bemerkenswerten Vortrag zum Thema *Mehr als Babylon Berlin – Was lehrt uns die Republik von Weimar heute?* Darüber hinaus konnte sich das Staatsarchiv über gut besuchte Führungen durch die Ausstellung freuen. Darunter waren zahlreiche Schulklassen, die das Thema über Arbeitsblätter und Quellenarbeit für sich erschlossen.

Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Deutsch-französische Ausstellung zur Geschichte von Württemberg und dem Elsass

Einen internationalen Höhepunkt des Jahres 2024 setzte die Ausstellung *Württemberg und das Elsass – 700 Jahre gemeinsame Geschichte*, die das Hauptstaatsarchiv Stuttgart gemeinsam mit der Stadt Riquewih (Reichenweier) gestaltet hat. Die Ausstellung war zunächst im Hauptstaatsarchiv in Stuttgart und dann im ehemaligen Schloss der Herzöge von

Württemberg in Riquewih zu sehen. Sie erinnerte an die 700-jährige gemeinsame Geschichte, die mit dem Kauf der Grafschaft Horburg und der Herrschaft Reichenweier im Elsass durch Württemberg 1324 ihren Anfang nahm. Im Fokus der kulturhistorischen Schau standen Höhepunkte dieser gemeinsamen Geschichte: Politik, Religion und Kunst, ebenso die wirtschaftlichen Verbindungen und kulturellen Verflechtungen. Zum Abschluss wurde die deutsch-französische Partnerschaft in Europa anhand der württembergisch-französischen Städtepartnerschaften vorgestellt.

Staatsarchiv Wertheim

Von Bronnbach in die Welt

Kloster Bronnbach entwickelt sich seit rund 25 Jahren zunehmend zu einem Kulturzentrum. Von Anfang an dabei war das Staatsarchiv Wertheim, das den Archivverbund Main-Tauber trägt. Dieser hat die sogenannten *Bronnbacher Gespräche* mit Vorträgen und Seminaren ins Leben gerufen und prägt die Veranstaltungsreihe bis heute. Während der Corona-Pandemie wurden die Vorträge zunächst online angeboten und werden nun hybrid durchgeführt. Der Aufwand dafür lohnt sich. Die Besucherzahlen vor Ort liegen deutlich unter den Vor-Corona-Werten, durch die Online-Teilnahmemöglichkeit haben die Veranstaltungen aber insgesamt an Publikum gewonnen. Auch die Reichweite hat sich erheblich erhöht: Die Anmeldeorte reichen von Flensburg bis Singen und von Karlsruhe bis Leipzig. Sogar Teilnehmende aus dem Ausland sind zu beobachten sowie Wertheimerinnen und Wertheimer, die nach einem langen Arbeitstag den Weg nach Bronnbach scheuen.

Statistik

Das Landesarchiv in Zahlen

Das Wesentliche auf einen Blick (Stand zum 31.12.2024)

Gesamtumfang des Archivguts (in Metern)	175.408
Gesamtumfang Archivgut zzgl. Unterlagen im Grundbuchzentralarchiv (in Metern)	329.806
Digitales und digitalisiertes Archivgut (in Terabyte)	138,01
Archivalieneinheiten in DIMAG (=Digitales Magazin)	139.682
Archivierte Datensätze in DIMAG	300.459.859
Auslastung der Magazine (in %)	89,1%
Zu betreuende Registraturen	904
Erschlossenes Archivgut (Anteil des Gesamtumfangs)	89,8%
In Online-Findmitteln nachgewiesenes Archivgut (Anteil des Gesamtumfangs)	67,4%
Digitalisate von Archivgut im Internet	26.046.034
Digitalisate von Archivgut im Intranet	29.828.266
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	316

Grundbuchzentralarchiv (GBZA)

Gesamtumfang der Unterlagen zum 31.12.2024 (in Metern)	163.808
davon Archivgut	9.409
Erfasste Unterlagen (Anteil des Gesamtbestands)	99,1%

Unsere Leistungen im Jahr 2024

Nutzungen (Nutzertage)	6.890
Ausgehobene Archivalien	65.080
Anzahl der im GBZA bereitgestellten Einheiten für die amtliche Nutzung	214.941
Abgegebene Reproduktionen	374.818
Schriftliche Auskünfte	14.018
Nutzung der Online-Angebote	
Besuche auf der Webseite www.landesarchiv-bw.de	178.110
Besuche im Online-Findmittelsystem	1.117.444
Einzelaufrufe von Digitalisaten im Online-Findmittelsystem	5.122.942
Besuche im Landeskundeportal LEO-BW	2.534.449
Neu hinzugekommenes Archivgut (in Metern)	1.922
Fachgerecht verpackte Archivalien (in Metern)	1.760
Erschlossenes Archivgut (in Metern)	3.556
Erfasste Unterlagen im GBZA (in Metern)	15
Restauriertes Archivgut (Anzahl Archivalieneinheiten)	2.971
Verfilmtes Archivgut (in Metern)	241,3
Ausstellungen	11
Besucherinnen und Besucher bei Ausstellungen	13.414
Veranstaltungen und Führungen (auch online)	552
Teilnehmende Personen bei Veranstaltungen und Führungen	13.650
davon Schülerinnen und Schüler bei Führungen	1.846

Dank

des Präsidenten Prof. Dr. Gerald Maier



Die Digitalisierung verändert nicht nur unseren Alltag, sondern auch die Art und Weise, wie Verwaltungen und Justiz arbeiten. Eine weitreichende Veränderung ist die Umstellung von Papierakten auf elektronische Akten. Für das Landesarchiv bedeutet das zum einen die Bewertung von noch rund 2.000 Regalkilometern Papierakten in den kommenden Jahren, zum anderen die Übernahme und dauerhafte Archivierung digitaler Unterlagen aus E-Akten. Auf diesen Kraftakt bereiten wir uns mit den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen so gut wie möglich vor. Im vergangenen Jahr haben wir uns auf vielfältige Weise in relevanten Gesellschaftsthemen engagiert: Dazu gehören unter anderem die Aufarbeitung der Kinderverschickung in Baden-Württemberg, unsere Beteiligung am Themenportal *Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts*, die Fortführung unserer Kooperation mit dem Nationalarchiv von Namibia und nicht zuletzt die Arbeit unserer Dokumentationsstelle Rechtsextremismus. Damit leisten wir einen Beitrag zur Stärkung unserer Demokratie, der in diesen unruhigen Zeiten notwendiger denn je ist. Das Jahr 2024 war in vielen Bereichen ein herausforderndes Jahr. Umso mehr danke ich allen Kolleginnen und Kollegen im Landesarchiv für ihre hervorragende Arbeit und den großen Einsatz. Darüber hinaus gilt mein Dank dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg für seine Unterstützung sowie all unseren Partnern in Politik, Verwaltung, Justiz, Kultur und Wissenschaft für die gute Zusammenarbeit. Ich freue mich auf eine Fortsetzung in diesem Jahr.